

# AKTIONSGEMEINSCHAFT NACHTSTROMNUTZER KARLSRUHE

---

Ulrich Becksmann, Am Kegelsgrund 26, 76229 Karlsruhe

## Presse Information Presse Information Presse Information

**1. Februar 2011**

### **Nachtstromnutzer widersprechen weiter der Strompreiserhöhung der Stadtwerke Karlsruhe**

Heute am 1. Februar 2011 tritt die Strompreiserhöhung der Stadtwerke Karlsruhe GmbH in Kraft. Die Nachtstromnutzer haben in großer Zahl dagegen Widerspruch eingelegt und sich die Rückforderung der Mehrkosten vorbehalten. Es muss eine große Zahl gewesen sein. Einige kündigen jetzt die Einbehaltung der Mehrkosten an bis eine rechtliche Klärung erfolgt ist.

Die gleich lautende und nichtssagende Antwort von Geschäftsführer Harald Rosemann auf alle Widersprüche ging mit keinem Wort auf die geforderte Offenlegung der Kalkulation ein. Nur die Begründung mit der gestiegenen Abgabe nach dem EEG-Einspeisungsgesetz wurde als Begründung wie schon bei der Ankündigung der Strompreiserhöhung angegeben.

Erst kürzlich hat Umweltminister Röttgen die Konzerne wegen der Strompreiserhöhung in der „Bild am Sonntag“ scharf kritisiert und erklärt: „Strompreiserhöhungen sind nicht durch die Förderung der erneuerbaren Energien zu rechtfertigen“. Er kritisierte, dass die Unternehmen den Strom billiger als früher einkauften, diesen Vorteil aber nicht an die Verbraucher weiter gäben.

Letzteres wird gestützt durch das Kurzgutachten von Dipl.-Ing. Gunnar Harms, Leverkusen, das dieser im Auftrag der Fraktionsgeschäftsführung der Bundestagsfraktion von Bündnis 90 / Die Grünen im Juli 2010 erstellte. Die Analyse enthält die Preisentwicklungen von 2008 bis 2010. Da sich die Versorger ja für Haushaltskunden am Terminmarkt für Jahre im Voraus eindecken, sind die Preise für 1 bis 3 Jahre bis 2011 besonders interessant. Sie liegen zwischen 5,2 und 5,7 Cent/kWh. Da wundert es nicht, dass Präsident Kurth von der Bundesnetzagentur hier genügend Spielraum für Gewinne sieht, ohne die EEG-abgabe weitergeben zu müssen.

Die Verbraucherzentrale Baden-Württemberg forderte am 20. 01. 2011 in einer Pressemitteilung: Strompreise müssen sinken! Darin werden die EnBW, die Stadtwerke Villingen-Schwenningen und die Stadtwerke Karlsruhe ausdrücklich dafür erwähnt, dass sie sich einen hohen Zuschlag zu den EEG-Umlage genehmigt haben. Zugleich unterließen sie es aber, die Senkung des KWK-Aufschlags an die Verbraucher weiterzugeben. In diesem Jahr soll die Einspeisevergütung für Solarstrom um bis zu 15% gesenkt werden. Nach dem Motto: „der Strompreis kann nur steigen“, werden wir auch davon wieder nichts zu spüren bekommen.

Es entzieht sich unserer Erkenntnis, in welchem Maße die Aufrufe zum Preisvergleich und ggf. zum Anbieterwechsel fruchteten. Bei Mehrkosten von 80 bis 100 EUR im Jahr für Otto-Normalverbraucher scheint der Aufwand nicht lohnend genug.

Für Nachtstromnutzer, die ja nicht nur 3.000 oder 4.000 kWh/Jahr HT-Strom sondern mit 15.000 oder gar 20.000 kWh ein Mehrfaches an Strom verbrauchen, sieht die Situation mit Mehrausgaben um 400 bis 600 EUR mehr im Jahr ganz anders aus. Das geht an die Substanz und wird mit der gleichen Belastung wie der Durchschnittsverbraucher der besonderen Situation der Nachtstromabnehmer nicht gerecht.

Sehr intensiv bemühen wir uns um Preisvergleiche und sind auf der Suche nach einem Anbieter, der uns auch Nachtstrom günstig liefert. Doch selbst das Bundeskartellamt, das im letzten Jahr ein Missbrauchsverfahren abgeschlossen hat und die untersuchten Unternehmen zu Markt öffnenden Maßnahmen verpflichtet hat, geht davon aus, dass damit mehr Wettbewerb im Heizstrommarkt schon gegeben sei. Zumindest bestehen nach dessen Auffassung keine rechtlichen Hindernisse für die Belieferung von Heizstromkunden im Versorgungsgebiet anderer Heizstromlieferanten mehr. Doch die Wirklichkeit sieht anders aus. Wir können jetzt nur noch bei der Bundesnetzagentur auf Unterstützung hoffen, denn offensichtlich sind die Probleme der Durchleitung eher technischer Art.

Eines ist sicher, wenn wir einen Anbieter finden, wird es einen Wechsel von Stromkunden größeren Ausmaßes geben.

Ulrich Becksmann, Sprecher der Aktionsgemeinschaft Nachtstromnutzer Karlsruhe